Zeitschrift: Pädagogische Blätter: Organ des Vereins kathol. Lehrer und

Schulmänner der Schweiz

Herausgeber: Verein kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz

Band: 4 (1897)

Heft: 3

Artikel: Zur geplanten Schulinitiative

Autor: Frei, C.

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-525762

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 13.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Zur geplanten Schulinitiative.

Durch die Presse der letzten Woche wehte der Wind einer kommenden Schulbewegung im großen Stiele. Der schweiz. Lehrerverein, hieß es, strebe unmittelbar nach der Abstimmung über die Bankvorlage eine Initiative an behufs Bundesunterstützung für die Volksschule-Freilich kamen hintendrein, als der Versuchsbalton im Werden schon zu mißfallen schien, die Vorsichtigeren der Sterblichen und betonten, daß es sich "vorderhand" noch nicht um die Anbahnung einer Initiative handle, sondern bloß um Beratung und Erwägung in Sachen einzuschlagender Wege und anzuwendender Mittel, um Sammlung der Kräfte.

Also Rauch ift da; also macht irgend jemand Feuer. Das ift zur Stunde Tatfache. Die Luft jum Schulkampfe ift geboren. Ob nun dieser Rampf heute ober morgen losbricht; das kann einerlei fein. Ob der Berein oder jene Sittion die verhängnisvolle Bombe wirft, das andert die Sachlage wesentlich nicht. Man will von ge= wiffer Seite die Schulfrage wieder von eidgenöffischem Standpuntte aus aufrollen; man will das Testament Schenks felig realisieren; man will die Lehrerschaft der Gesamtschweiz zu einer Schulbewegung fammeln, die in driftlichen Rreifen des Schweizervolkes mindeftens schmerzhafte Erinnerungen wachrufen und daher auch zur Vorsicht mahnen muß: das weiß nun jeder, der die zeitbewegenden Fattoren nur halbmege ftudiert, der die erften Rufer im Streite in ihrer grundfag= lichen Stellung zu Schul-Beftrebungen tennt, ber die Schulfrage feit 1882 genau verfolgt. Und diese eidgenöffische Schulfrage soll von der schweiz. Lehrerschaft ausgehen und nicht von unseren Grofpolitikern, und zwar foll "weder Ronfession, noch Sprache, noch Politit diese Lehrerschaft trennen in dem bevorftehenden Rampf um die Bundesflubvention für die Bolksichule". Und es foll diefer Rampf "das größte Ziel der schweiz. Lehrerschaft sein". ungefähr lautet die Sprache derer, die in Sachen eingeweiht find, und die fich zu den Führern diefer Lehrerschaft gablen.

Diese Lehrerschaft betont weiterhin sehr akzentuiert, daß sie, "konsfessionelle Divergenzen unberührt lassend", mit "Entschiedensheit und Nachdruck für die Selbskändigkeit der Schule und die Interessen der Lehrerschaft gegenüber drohenden Angriffen" einstehe. — Und endlich erklärt sie gegenüber voreiligen Zeitungsberichsten: "Erst gilt es, die Lehrerschaft zu sammeln für unsere Bestrebungen; das kann geschehen, ohne daß Schritt und Tritt in die Öffentslichteit getragen wird. Haben sich die Lehrer geeinigt, — und wer

jett dem "Schweiz. Lehrerverein" fern bleibt, auf den können wir und im Ernstfalle nicht verlassen — so erheischt der Ernst und die Größe der Aufgabe auch etwas politische Klugheit und Disziplin".

Also nochmals: man macht Feuer. Darüber täusche sich niemand, ob da oder dort auch periodisch ein Beruhigungspülverchen in Form einer Agenturmeldung aufsteigen mag; das ist nur Einschläferungstattif. Der Schulkampf ist geboren; er kommt demnächst; das ist sicher.

In welcher Form? Ich gebe zu, daß er die Form von 1882 meidet; er wird das harmlose Kleid einer Bundessubvention annehmen. Mag auch der Wortlaut der Initiative zur Stunde vielleicht noch nicht bis aufs i Tüpschen vorliegen, so wird derselbe doch immerhin mutmaßlich der sein, wie er den 6. und 7. Juni 1896 der "Delegierten-Versammlung des schweiz. Lehrervereines" bei der Tagung in Luzern vorlag. Es stammt dieser Wortlaut aus der Sektion Bern und soll dazumal "sofort ersichtlich seine gute Wirkung" getan haben, so daß es sich "weniger mehr um materielle Differenzen als um Zeit und Art des Vorgehens" handeln konnte, wie der Berichterstatter jener Versamme lung in der "Lehrerzeitung" mitteilt. Die Fassung dieser damals von Bern aus geplanten Initiative, die dann mit 8 gegen 39 Stimmen als zur Zeit nicht opportun unterlag, ist solgende:

Der Bund leistet an die Ausgaben für das Bolfsschulwesen einen jährlichen Leistrag von wenigstens drei Millionen Franken.

Diefer Beitrag darf feine Berminderung der bisher durch Rantone und Gemeinden

jufammen für das Bolfsichulmefen geleinteten Musgaben gur Folge haben.

Es steht den Kantonen zu, den Bundesbeitrag nach ihrem Ermessen sür einen oder mehrere der nachbezeichneten Zwecke zu verwenden: Bau neuer Schulhäuser — Errichtung neuer Lehrstellen behufs Trennung zu großer Klassen — Beschassung von Lehr: und Bersanschaulichungsmitteln — Unentgeltliche Abgabe von Schulmaterialien und Lehrmitteln — Berabsolgung von Nahrung und Kleidung an bedürftige Kinder — Bersorgung und Erzziehung schwachsinniger, blinder, epileptischer, taubstummer, gefährdeter oder verwahrlosser Kinder — Förderung des Fortbildungsschulwesens — Ausbildung von Lehrern — Aufsbesserung ungenügender Lehrerbesoldungen.

Die Organisation und Leitung des Schulwessens steht ausschließlich den Kantonen zu. Diese find jedoch verpflichtet, dem Bunde alljährlich Bericht über die Berwendung der

von ihm empfangenen Gelber zu erstatten.

Die näheren Bestimmungen über die Ausrichtung des Bundesbeitrages find einem Besetz vorbehalten. Die finanzielle Leiftungsfähigfeit der Kantone ift in demselben anges meffen zu berücksichtigen.

Die "Lehrerzeitung" berichtet über die bez. Diskussion u. a. das: "Die Meinungsverschiedenheit drehte sich zunächst um die darin nachdrücklich ausgesprochene Souveränität der Kantone. Die Berner erblickten in "schneidigen" Rekrutenprüfungen eine genügende Kontrolle des Bundes über das Schulwesen; von anderer Seite wird bezweifelt, ob der Bund sich mit einer bloßen Berichterstattung über die Berwendung seiner Beiträge zusrieden gebe, und vor einer so ausdrücklichen Betonung des Föderalismus, wie sie der vorgeschlagene Zusat zu Art. 27 enthält, abgeraten."

Das dürfte also ziemlich sicher die Form der angekündeten Initiative sein.

Was nun? Heute handelt es sich den "Pädagogischen Blättern" nicht darum, zu dem Verlangen der vermeintlichen Gesamtlehrerschaft der Schweiz Stellung zu nehmen. Wir wollen nur ruhig und objektiv darauf hinweisen, was das leitende Schulorgan der kommenden großen Bewegung in Sachen ungefähr sagt, und wie es das sagt. Der verzehrte Leser mag sich nun über das Weitere sein Verslein selbst bilden. Unsere Beruss= und Standespslicht ist es, in dieser Stunde wenigstens das anzudeuten, was der Gegner in seinem leitenden Organe vorab bestont. Es mag das zum Studium anregen, beruhigen oder stuzig maschen; das ist Sache jedes Einzelnen.

Wir haben die feste Überzeugung, daß die große Bewegung im Jahre 1897 kommt. Neben vielen anderen Anzeichen ist uns auch die harmlose Notiz in Nr. 46 der "Lehrerzeitung" Beweis für den kommen= den Schulkampf, die da heißt:

"Wir sagen der schweiz. Lehrerschaft "Organisiert!" 5000 Mitglieder des schweiz. Lehrervereins sind aufs tommende Frühjahr nötig für die Aufgabe, die ihm obliegt".

Gut, der Schulkampf kommt und kommt sicher und kommt in Form einer Bundesunterstützung für die Volksschule. Die leitenden Organe der herrschenden politischen Partei sind darob nicht ganz wohlgelaunt; die Bewegung kommt ihnen in ungünstizgem Augenblicke. In dem Sinne ertönt es aus den Spalten der "Zürcher Post, Neuen Zürcher Zeitung, St. Galler Tagblatt, St. Galler Stadtanzeiger" u. a. Blätter gleicher und ähnlicher Nichtung. Diese Haltung ist erklärlich, beweist aber für den Fall, daß der Kampf loszgeht, doch nichts, gar nichts. Denn sobald die Initiative in die Massen geworsen ist, so stehen auch diese Organe ihr zu Gevatter; das nach dem Gesetze der politischen Attraktion. Und sie handeln richtig; denn es hanz delt sich um eine Frage ihrer Observanz.

Die politische Presse konservativer Richtung steht unisono dem Begehren unsympathisch gegenüber; sie wittert einstimmig in ihm radikale Morgenluft, oder sieht in ihm mit Baumberger von der "Ostschweiz" die erste Hypothek des konfessionslosen Bundes auf unsere Volksschule.

Daß auch unsere "Blätter" auf diesem Boden stehen und dem Papa Bund klipp und klar "Hand weg!" zurusen, versteht sich von selbst. Wohl sind uns viele Punkte des sog. Initiativ=Begehrens, an sich und für sich allein betrachtet, gerade für die Lehrer der katholischen Kantone sehr sympathisch. Denn unserer katho= lischen Lehrerschaft muß helsend an die Hand gegangen werden. Ihr

Eifer, ihre Haltung und ihre treue Grundsätlichkeit verdienen das, verlangen das. Und wer es ehrlich mit unserer katholischen Lehrerschaft meint, der dringt in den katholischen Gegenden mit aller Wucht auf ihre materielle Besserstellung. Nicht Worte mehr, sondern Taten! Aber nie eine bez. Besserstellung auf Kosten der konfessionellen, auf Rechnung der Selbständigkeit unserer katholischen Schule! Unsere katholische Lehrerschaft ist im großen und ganzen zu grundsätlich und zu weitsichtig, als daß sie um das verlockende Linsenmus eines klingenden Vorteils die ewig unverrückbare grundsätliche Seite der Schulfrage vergessen könnte und vergessen würde. Aber Eines bleibt eineweg sest angenagelt, sie will und muß besser bedacht und vielsach besser behandelt und besser gewürdiget werden.

Drum für heute von uns aus, unser katholische Lehrerverein muß sich ausdehnen, muß praktische und zeitgemäße Ziele versolgen, muß populär im vollsten Sinne des Wortes werden. Nicht 5000 Mitzglieder "ohne Rücksicht auf Konfession" wollen wir, aber durch unseren Berein und unser Organ wollen wir katholische Lehrer offen, stanzbesgemäß und grundsählich mit einander verkehren und zwar alle, die wir den ganzen katholischen Katechismus annehmen, die wir ohne Selbstüberschähung, Gigenliebe und Ehrgeiz gerade durch unzsere heilige Religion uns einig und stark fühlen. So auch in dieser kommenden Schulfrage. Wir wollen eine prinzipielle und nicht eine stückweise Lösung dieser großen Frage. Höher als Geldsteht uns die Lehr= und Lernfreiheit, steht uns die Garantie für die konfessionelle Schule.

Daneben bieten wir durch unsern Berein und unser Organ jedem Lehrer und Freunde der Schule die Hand der zuverläffigen Untersstützung und treuen Freundschaft, der zwar nicht unserer Kirche angeshört, aber mit uns im menschgewordenen Gottessohne der irrenden Welt Erlösung und im auferstandenen Christus der Seele Heil erblickt. Damit reichen wir also allen unsern christusgläubigen Freunden katholischer oder evangelischer Konsession in unserem ganzen Streben und besonders für den bevorstehenden Schulkampf an der Hand unserer bisherigen Wirksamfeit die Freundes Hand. Mehr später!

Sinnspruch:
'S wär so schön auf Erden,
Wenn wir wollten,
Lie wir sollten:
Alle braver werden!